

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kinderkrippe Sonnenwelt



Inhalt

1. Vorwort
2. Trägerhintergrund
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1 Gesetzliche Grundlagen
 - 3.2 Umfeldanalyse
 - 3.3 Anmelde- und Aufnahmekriterien
 - 3.4 Gruppenstruktur
 - 3.5 Öffnungszeiten und Gebühren
 - 3.6 Personal
4. Zusammenarbeit im Team
 - 4.1 Fort- und Weiterbildung
 - 4.2 Anleitung von Praktikanten/innen
5. Lebensraum Kinderkrippe Sonnenwelt
 - 5.1 Gestaltung von Erfahrungsräumen
 - 5.2 Tagesablauf, Struktur und Rituale
 - 5.3 Ökologisch- Biologische Ernährung
6. Pädagogische Schwerpunkte
 - 6.1 Bild vom Kind
 - 6.2 Situationsorientierter Ansatz
 - 6.3 Erfahren von Sicherheit und Geborgenheit
 - 6.3.1 Transitionen- Gestaltung von Übergängen
 - 6.3.2 Zeit der Eingewöhnung
 - 6.3.3 Veränderungen trotzen- Belastungen meistern
 - 6.4 Soziales Lernen
 - 6.4.1 Die Bedeutung des Freispiels
 - 6.4.2 Altersgemischte Gruppen
 - 6.4.3 Gruppenübergreifende Angebote
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 7.1 Wert und Grundhaltungen
 - 7.2 Kunst und Ästhetik
 - 7.3 Sprache
 - 7.4 Bewegung
 - 7.5 Musik
8. Beobachtung und Dokumentation
9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 9.2 Elterngespräche/-abende
 - 9.3 Elternkontakte
 - 9.4 Elterninfo
 - 9.5 Elternbeirat
10. Kooperation und Vernetzung
11. Beschwerdemanagement
12. Qualitätsmanagement
13. Anhang
 - 13.1 Vorstellung psychologischer Fachdienst
 - 13.2 Einkaufübersicht

1. Vorwort

! Herzlich Willkommen in der Kinderkrippe Sonnenwelt!



Mit unserer Rahmenkonzeption möchten wir Ihnen einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit, Ziele und Grundsätze geben.

In unserer Einrichtung verstehen wir uns als „Wegbegleiter“.

- *Wegbegleiter*- um die Kinder in ihrer Entwicklung wahr- und anzunehmen und mit entsprechenden Entwicklungsanreizen zu reagieren.
- *Wegbegleiter*- um Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und beratend zur Seite zu stehen.

Ebenso begleiten Sie und Ihre Kinder uns auf einem Weg. Durch die Zusammenarbeit mit den Familien und die gemeinsame Arbeit im Team stehen wir in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dies bedeutet, sich immer wieder zu reflektieren, Ziele anzupassen und neu zu definieren.

Durch viel Engagement und Energie des gesamten Teams und die stetige Überprüfung unseres pädagogischen Handelns können wir situationsgerecht auf alle Beteiligten reagieren und gegenseitig voneinander profitieren.

2. Trägerhintergrund

Unser Träger ist die Katholische Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e. V., die im Juni 1910 gegründet wurde und bis heute ausschließlich in dieser Organisationsform besteht. Neben ihr bestehen Jugendfürsorgen in den Diözesen Augsburg und Regensburg. Seit 1976 schließt ein Landesverband die Einzelvereine zu einem sozialpolitisch bedeutsamen Angebot von Gesundheitshilfe, Behindertenhilfe und der Kinder- und Jugendhilfe zusammen. Die Katholische Jugendfürsorge ist unter der Steuernummer 143/850/33501 als mildtätig und gemeinnützig anerkannt, sie ist dem Spitzenverband Caritas angeschlossen. Betonen möchten wir, dass sämtliche Einrichtungen des Vereins organisatorisch wie auch inhaltlich einen Verbund darstellen.

Das Selbstverständnis des Vereins ist in einem Leitbild gefasst, welches die grundlegenden Normen, Werte und Visionen unserer sozialen Dienstleistungen bestimmt. Somit ist es eine

beständige Orientierung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Fach- und Dienstvorgesetzter für unsere Kinderkrippe ist der pädagogische Leiter des Salberghauses.

Das **Salberghaus** gilt als eine in der Fachöffentlichkeit anerkannte Einrichtung für Säuglinge und Kleinkinder und unterstützt uns mittels regelmäßigen Austausches durch seine langjährige Erfahrung und einer daraus resultierenden Fachlichkeit im Bereich der Frühpädagogik. Die verwaltungstechnischen Arbeiten übernimmt die Verwaltung des Salberghauses.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Der Bayerische Landtag hat am 30.06.05 das **Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung** von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege beschlossen. Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist zum 01.08.2005 und die Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) am 05.12.2005 in Kraft getreten.

Ziel des Gesetzes ist es, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an dem Bedarf der Familie orientieren. Durch die veränderte Gesetzesgrundlage ist zukünftig u.a. eine flexible Buchung von Betreuungsplätzen möglich. Wesentliche Änderung ist zudem, dass sich Kosten für einen Betreuungsplatz an der Dauer der gebuchten Nutzungsstunden des Kindes orientieren. Eltern sollen damit in Zukunft eine größere Wahlmöglichkeit bei der Anmeldung ihrer Kinder z.B. in der Kinderkrippe erhalten.

Mit dem neuen BayKiBiG wurde zugleich der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** eingeführt. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan soll zukünftig Orientierungshilfe, Bezugsrahmen und Verständigungsgrundlage für die Konzeptionsentwicklung auf der Einrichtungsebene sein.

„Er ist der erste Versuch, in Bayern, Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt umfassend und systematisch zu beschreiben und dadurch einen klaren Bezugsrahmen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und für die Zusammenarbeit mit der Grundschule zu schaffen“ (Staatsinstitut für Frühpädagogik 2003).

Zentrale Ziele des Plans sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Im Mittelpunkt steht demnach das sich entwickelnde und lernende Kind.

3.2. Umfeldanalyse

Die Kinderkrippe Sonnenwelt befindet sich in einer kleinen Wohnanlage in Sendling, die etwas nach hinten versetzt an der Lindwurmstraße liegt.

Mitten im hektischen und lauten Treiben der Großstadt ist unsere Einrichtung eine kleine Oase.

Bei unserem Gebäude handelt es sich um ein helles, lichtdurchflutetes Haus, welches durch das Zusammenspiel von verschiedenen Farben sehr ansprechend, freundlich und beruhigend wirkt.

Wir als Mitarbeiter/innen versuchen zum einem durch Gestaltungsmaterialien, dem bewussten Einsatz von Formen und Farben und der Vermeidung eines Überangebotes an Reizen, den

Charakter des Hauses zu unterstreichen und sorgen zum anderen für Wärme, Geborgenheit und Harmonie.

Familien der von uns zu betreuenden Kinder kommen zum größten Teil aus der Sozialregion Sendling, aber auch aus anderen Stadtteilen.

In einer Stadt wie München, in der die Lebenshaltungskosten besonders hoch sind, sind die meisten Haushalte auf ein doppeltes Einkommen angewiesen. Sind beide Eltern berufstätig, sind sie auf eine außerfamiliäre Betreuung angewiesen.

Als Kinderkrippe versuchen wir, die individuellen Umstände in unserer Arbeit zu berücksichtigen, die Eltern durch eine wertschätzende und kommunikative Zusammenarbeit zu unterstützen und den Kindern einen Raum für soziales Miteinander und Lernen zu geben.

3.3. Anmelde- Aufnahmekriterien

In der Kinderkrippe werden Kinder ab der neunten Lebenswoche bis zum Kindergartenalter (vollendetes dritten Lebensjahr) aus dem Stadtgebiet München betreut. Unabhängig von Religionszugehörigkeit oder Nationalität der Eltern bzw. Erziehungsverantwortlichen stellt die Kinderkrippe ein offenes Angebot für Kinder und deren (Teil)- Familien dar.

Anmeldungen erfolgen ausschließlich über den „Kita Finder +“ (www.muenchen.de)

Zudem bieten wir einmal jährlich einen Tag der offenen Türe an. Dieser wird rechtzeitig im „Kita Finder +“ und auf unserer Homepage (www.salberghaus.de) bekanntgegeben.

Die Vergabe der Plätze und die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt nach den Richtlinien der Kindertagesatzung der Landeshauptstadt München

3.4. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung besteht aus drei Ganztagesgruppen.

Schmetterlingsgruppe



Sonnenkäfergruppe



Löwengruppe



In jeder Gruppe werden zwölf Kinder alters- und geschlechtsgemischt im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahre von unserem pädagogischen Personal liebevoll durch die Kinderkrippenzeit begleitet.

3.5. Öffnungszeiten und Gebühren

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag – Donnerstag	07:00 - 17.00 Uhr
Freitag	07:00 – 16:00 Uhr

Unsere Einrichtung ist in der Regel drei Wochen in den schulischen Sommerferien und zwischen Weihnachten und Heilig Drei König geschlossen. Zusätzlich gibt es zwei Klausurtage im laufenden Kinderkrippenjahr. Die genauen Termine werden, nach Absprache mit dem Elternbeirat zu Beginn des Einrichtungsjahres bekanntgegeben.

Unsere Gebühren entsprechen denen in der Kindertageseinrichtungsgebührensatzung der Landeshauptstadt München.

3.6 Personal

Das Team der Einrichtung setzt sich aus insgesamt 12 Mitarbeiter/innen im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Bereich zusammen.

Pädagogischer Bereich

- 1 Leitung (Teilzeit)
- 5 pädagogische Fachkräfte, davon eine stellv. Leitung (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Teilzeit)
- 3 gruppenübergreifende Fachkräfte (Teilzeit)

In unserer Krippe arbeiten wir unabhängig von der pädagogischen Ausbildung sehr eng zusammen und sind im stetigen Austausch. Unterstützung erhalten wir durch den psychologischen Fachdienst der Caritas Erziehungsberatungsstelle.

Hauswirtschaftlicher Bereich

- 1 Hauswirtschaftskraft (Teilzeit)
- 1 Reinigungskraft (Teilzeit)
- 1 Hausmeister (2x im Monat)

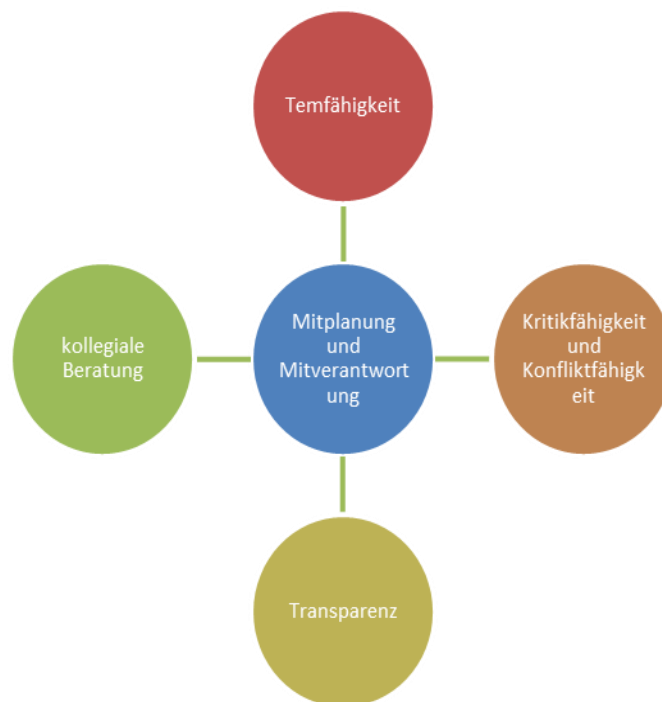
4. Zusammenarbeit im Team

„Wenn die Atmosphäre in der Kinderkrippe stimmt, haben alle etwas davon- die Leitung- das Team- die Eltern und vor allem die Kinder.

Doch so etwas gelingt nicht aus heiterem Himmel, sondern erfordert konkrete Arbeitsformen“

(Unbekannt)

Um den für uns gesetzten und eingeforderten Qualitätsanspruch von Träger und Behörden gerecht zu werden, verlangt es in der Teamarbeit ein hohes Maß an:



Für eine erfolgreiche Gesprächskultur bedarf es dem regelmäßigen Austausch aller Beteiligten, die am Entwicklungsprozess des Kindes mitwirken.

Wertschätzung, Beständigkeit und Reflexion des eigenen Handelns sind hierbei tragende Säulen.

Ein harmonisches Miteinander auf fachlicher und persönlicher Ebene ist für uns von großer Bedeutung. Jedes Teammitglied soll sich angenommen und wohlfühlen und seine Fähigkeiten einbringen.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen setzen wir uns mit den oben genannten Kompetenzen auseinander, erarbeiten neue gemeinsame Ziele und können somit die Qualität unserer Bildungs- und Beziehungsarbeit wahren und weiterentwickeln.

Die Ergebnisse der Besprechungen werden in einem schriftlichen Protokoll gesichert und tragen zur Klarheit unseres gemeinsamen Anspruches bei.

In jährlichen Mitarbeitergesprächen steht vor allem unsere persönliche Reflexion im Vordergrund. Die eigene Betrachtung fördert die Potentiale jedes einzelnen Teammitgliedes und trägt maßgeblich zum Prozess der Zusammenarbeit bei.

4.1 Fort- und Weiterbildung

Mit unserer Bereichsleitung und anderen pädagogischen Fachdiensten stehen wir in einem ständigen Austausch und erweitern durch interne und externe Fortbildungen unsere Fachkompetenz. Hierfür stehen jedem Mitarbeiter ein Zeitkontingent und finanzielle Unterstützung des Arbeitgebers zu Verfügung.

Neue Mitarbeiter werden in Rahmen von Einführungsveranstaltungen in den Bereichen Eingewöhnung, Beobachtung und Dokumentation, Handling und Erziehungspartnerschaft geschult. Dies trägt zu einem gemeinsamen fachlichen Standard bei.

An Klausurtagen setzen wir uns mit pädagogischen Inhalten auseinander und bilden uns durch externe Referenten weiter.

4.2 Anleitung von Praktikanten/innen

In unserer Einrichtung betreuen und unterstützen wir regelmäßig Praktikanten/innen, die sich in verschiedenen pädagogischen Ausbildungen befinden. Die Zusammenarbeit mit den Auszubildenden und den schulischen Institutionen sehen wir als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

5. Lebensraum Kinderkrippe

5.1 Gestaltung von Erfahrungsräumen

Mit unseren hellen Räumen und einer liebevollen Raumgestaltung bieten wir den Kindern einen Ort zum Erkunden sowie das Erleben von Sicherheit und Geborgenheit. Die Bedürfnisse der Kinder nach Spielen, Erforschen, Zusammensein, Bewegung und Entspannung werden hierbei immer berücksichtigt und angepasst. Durch abwechslungsreiches Spielmaterial wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt und neue Lernimpulse werden für die weitere Entwicklung gesetzt.

Jeder Gruppenraum verfügt über ein eigenes Bad und einen Funktionsraum, welcher auch zum Schlafen genutzt wird

Im Garten können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen, klettern, rutschen oder Laufrad fahren.



5.2 Tagesablauf, Struktur und Rituale

Kleine Kinder brauchen einen fest strukturierten Tagesablauf, um sich sicher und geborgen zu fühlen und sich in der Kindergruppe zurecht zu finden.

Immer wiederkehrende Bestandteile und Rituale helfen ihnen den Krippenalltag besser einzuordnen und schaffen Raum, damit sie ihren eigenen Bedürfnissen nachkommen können.

07:00-08:00 Uhr Frühdienstgruppe- Zusammenlegung aller Frühdienstkinder

08:00-08:40 Uhr Bring-Freispielzeit in den Gruppen

08:45-09:00 Uhr Morgenkreis

09:00-09:30 Uhr Frühstückszeit

09:30-11:00 Uhr Freispielzeit, gezielte Angebote, Spielen im Garten

11:00-11:30 Uhr Mittagssessenszeit

11:30-14:00 Uhr Mittagsruhe

14:00-14:30 Uhr Brotzeit, Beginn der Abholzeit

14:30-16:15 Uhr Freispielzeit, gezielte Aktivitäten, Spielen im Garten

16:15-17:00 Uhr Spätdienstgruppe, Ende des Krippentages

Früh- und Spätdienstgruppe:

In der Früh- bzw. Spätdienstgruppe kommen die Kinder aus allen drei Gruppen zum Spielen zusammen. In dieser Zeit werden die Kinder von einer Fachkraft betreut.

Bring- und Abholzeit

Die Kinder werden von uns an der Gruppentüre in Empfang genommen. Gemeinsam mit den Kindern begleiten wir den Abschied von den Eltern, helfen anzukommen und ins Spiel zu finden. In der Bring- und Abholzeit findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Betreuer/innen über Belange und Erlebtes der Kinder statt.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist für die Kinder ein festes Ritual und läutet den Krippentag ein. Mit Liedern, Fingerspielen, Geschichten greifen wir Kind bezogene Themen auf und bereiten die Kinder auf anstehende Aktivitäten vor.

Essenssituationen:

Alle drei Mahlzeiten werden gemeinsam in der Gruppe eingenommen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß und Freude beim Essen haben und eine Tischkultur erlernen. Den ganzen Tag stehen den Kindern Getränke (Wasser) zur Verfügung.

Freispielzeit und Spielen im Garten

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder genug Zeit zum Spielen und zur freien Entfaltung haben und sind so oft es geht an die frische Luft.

Gezielte Angebote, Projekte und Ausflüge:

Bei geplanten Angeboten greifen wir die Bedürfnisse von den Kindern auf und setzen anhand unserer Beobachtungen gezielte Entwicklungsanreize. Diese Aktivitäten finden in der Klein- oder Gesamtgruppe, gruppenintern oder gruppenübergreifend statt.

Jährlich greifen wir ein Projektthema auf und gestalten dies über mehrere Monate gemeinsam mit den Kindern.

Ab Januar bis zum Ende des Krippenjahres findet unser Kindergartenprojekt zur Vorbereitung auf den Abschied und den Einstieg in den Kindergarten statt.

In der Krippenzeit finden kleinere Ausflüge, z.B. Spaziergänge zu Spielplätzen....statt. Für die zukünftigen Kinder bieten wir Ausflüge ins Verkehrsmuseum und in den Tierpark an.

Pflegerischer Bereich:

Die Kinder werden vor dem Mittagessen, nach der Schlafenszeit und immer nach Bedarf gewickelt.

Beim Wickeln gehen wir sehr achtsam mit den Kindern um und schaffen eine vertrauensvolle Umgebung. Die älteren Kinder werden in ihrem Interesse am Sauberwerden begleitet und unterstützt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder pflegerische Tätigkeiten, z.B Hände waschen, Mund abwischen, selbstständig ausführen können und geben ihnen dabei die notwendige Hilfestellung. Wir unterstützen die Kinder beim An-und Ausziehen und zeigen Ihnen, wie sie sorgsam mit ihrem Eigentum und fremden Sachen umgehen können.

Feste und Feiern:

Bei Festen und Feiern orientieren wir uns an dem natürlichen Jahresverlauf und greifen Tradition von München und Bayern auf.

5.3. Ökologisch – biologische Ernährung

Frühstück und Brotzeit werden von unserer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin frisch zubereitet. Das Mittagessen wird über die Cateringfirma Kindermenü König bezogen. Hierbei können wir aus verschiedenen Menüs den Speiseplan zusammenstellen und viele Speisen in Bioqualität bestellen.

Die Kinder sollen Spaß beim Essen haben. Freude machen gemeinsame Mahlzeiten, bei denen man miteinander reden, lachen, lauschen und genießen kann, ein liebevoll gedeckter Tisch und eine harmonische Atmosphäre tragen hierzu bei.

Den Großteil der verwendeten Lebensmittel beziehen wir über Rewe Bio. Brot und Semmeln werden über Semmelbua bestellt.

Weitere Lebensmittel beziehen wir von verschiedenen Herstellern in Bioqualität und dem nahegelegenen Supermarkt.

Auch bei den Getränken legen wir großen Wert auf eine gesunde, kindgerechte Ernährung. So enthalten unsere Tees keine Süßungsmittel, Säfte(bei Festen und Feiern) werden nur stark verdünnt ausgegeben und in der Regel wird „einfach nur“ Wasser getrunken.

Selbstverständlich berücksichtigen wir Allergien oder auch kulturelle, religiöse Besonderheiten beim Zubereiten der Speisen.

Den aktuellen Essensplan können die Eltern an der Infotafel und in der Kita-App einsehen.

Auch planen wir Betreuer/innen kleine Koch und Backaktionen mit den Kindern.

6. Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Bild vom Kind

*„Wunderbar!
Bezaubernd!“
„Was findest Du so bezaubernd?“ fragte Tommy
„Mich!“ sagte Pipi zufrieden.“
(aus Pipi Langstrumpf geht an Bord)*

Jedes Kind ist einzigartig und etwas ganz Besonderes!

Von Geburt an besitzen alle Kinder Kompetenzen und Fähigkeiten, setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und sind motiviert sich neues Wissen anzueignen.

Das Kind ist daher Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Unsere Aufgabe ist, die Kinder mit all ihren Bedürfnissen wahr- und anzunehmen und ihnen entsprechend zu begegnen.

Dabei berücksichtigen wir das eigene Lerntempo der Kinder und holen sie dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung momentan stehen. Wir geben den Kindern den nötigen Rahmen zur eigenständigen Entfaltung, unterstützen und begleiten sie. Somit können sie ein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Grundlage unserer Arbeit ist die genaue Beobachtung und der intensive Austausch mit allen Personen, die am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt sind.

6.2 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem situativen Ansatz. Dies bedeutet, dass wir im Kinderkrippenalltag die Interessen, Bedürfnisse und Fragestellungen des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe berücksichtigen, aufgreifen und in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen.

Die Kinder werden gehört und beachtet, sie lernen von klein auf sich mitzuteilen und ihre Meinung zu äußern. Dadurch erweitern die Kinder ihre Kompetenz im sozialen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

6.3 Erfahren von Sicherheit und Geborgenheit

Das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit erfahren Kinder über stabile Beziehungen. Unsere feste Gruppenstruktur bietet den Kindern anfänglich einen geschützten und sicheren Rahmen, in dem sie ankommen und Beziehungen zu einer überschaubaren Kindergruppe und Fachkräften aufbauen können. Durch kleine Rituale, die unseren Tagesablauf strukturieren und vorhersehbar machen, stellen wir eine Verlässlichkeit dar und sorgen dafür, dass sich die Kinder behütet fühlen. Dieses Erleben von Sicherheit und Vertrauen ist für die Kinder eine elementare Voraussetzung um sich weiter zu entwickeln, an Herausforderungen zu wachsen und ihren Spielradius auf andere Kinder und Betreuer/innen zu erweitern.

6.3.1 Transitionen – Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist.

Je besser dieser Austausch funktioniert, desto eher wird es dem Kind gelingen, von der neuen Einrichtung zu profitieren.

(BEP Seite. 97-99)

Damit Kinder gestärkt aus dem Prozess hervorgehen können, ist es unabdingbar den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten. Es gibt für Kinder „große Übergänge“ wie z.B. die Eingewöhnung in die Kinderkrippe oder der Wechsel in den Kindergarten und auch viele „kleine Übergänge“ z.B. von der Spielsituation in die Aufräumsituation.

In unserem pädagogischen Alltag bereiten wir die Kinder mit Ritualen z.B. Aufräumlied auf verschiedene neue Situationen vor. Die Kinder können sich so besser auf wechselnde Situationen einlassen, gestalten diese aktiv mit und meistern die Übergänge ohne Schwierigkeiten.

6.2.2 Zeit der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit bietet dem Kind und den Eltern die Möglichkeit, den ersten Übergang von einer Betreuungsform (Familie) in die nächste (Kinderkrippe) sicher zu meistern.

Entsprechend der Bedürfnisse des Kindes und seiner primären Bezugspersonen, gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell, flexibel und vor allem gemeinsam.

Erst auf der Basis eines sicheren Angenommen-Seins kann das Kind ohne seine Eltern bleiben, seine Umgebung entdecken und sich selbst bilden.

Unsere Eingewöhnungszeit dauert in der Regel vier bis sechs Wochen und ist in vier Phasen unterteilt. Vor Beginn werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen, indem Zeit für ein erstes Kennenlernen ist, Fragen geklärt und Unsicherheiten genommen werden können.

Übersicht über die vier Eingewöhnungsphasen:

1.Phase – Zeit des Kennenlernens

Die erste Woche ist gekennzeichnet von einem gegenseitigen Kennenlernen, dem Abbau gewisser Unsicherheiten und Ängsten und der ersten Kontaktaufnahme zwischen Betreuerin und Kind.

Das Kind wird von einem Elternteil in die Einrichtung begleitet, der es aktiv im Gruppenalltag unterstützt und für das Kind einen „sicheren Hafen“ darstellt. Wir Betreuerinnen bleiben vorerst im Hintergrund, sind aber für das Kind erreichbar. Bezugsperson und päd. Personal lernen voneinander, tauschen sich aus und geben dem Kind Sicherheit, sich auf die neuen Räume, Kinder und Erwachsene einzulassen. In dieser Zeit findet keine Trennung statt.

2. Phase – Zeit der Sicherheit

Die erste Phase spielt am Anfang der Woche noch in die zweite Phase mit hinein. Diese Zeit ermöglicht dem Kind sich selbständiger, offener am Gruppenalltag zu beteiligen und den Kontakt zu anderen Kindern und zu uns Betreuerinnen weiter zu vertiefen. Dabei sind die Eltern noch anwesend, gewähren dem Kind aber diesen Freiraum. Wir Betreuerinnen gehen immer

stärker in Kontakt zu dem Kind. Je nachdem wie sicher das Kind sich fühlt, werden die ersten Trennungen stattfinden. Die Trennungszeit wird individuell festgelegt.

3. Phase – Zeit des Vertrauens

In Phase 3 versuchen wir, soweit das Kind es zulässt, alle Spiel- und Pflegesituationen zu übernehmen. Je weiter das Kind auf uns Betreuerinnen zu geht und Vertrauen aufgebaut hat, desto länger werden die Trennungszeiten sein. Bleibt das Kind über einen längeren Zeitraum alleine binden wir die Schlafenszeit mit ein.

4. Phase – Zeit des Wohlfühlens

Die Zeitabstände der Trennung werden nun immer weiter ausgedehnt. Da das Kind von allen Beteiligten mit in die Eingewöhnung einbezogen wurde und seine Bedürfnisse ernst genommen wurden, hat es Vertrauen zu den Betreuerinnen und in die neue Situation aufgebaut. Es hat seinen Trennungsschmerz überwunden, fühlt sich im Gruppenalltag wohl und kann nun seine neue Umgebung aktiv erkunden.

Für die Eltern ist der Beginn der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kinderkrippe ein wichtiger und aufregender Schritt, der zum Teil durch Ängste und Unsicherheiten begleitet ist. Hinzu kommt die Sorge, dass sich die sichere Eltern-Kind-Bindung durch den Eintritt negativ verändern könnte.

Die Zeit der Eingewöhnung sehen wir auch als Möglichkeit für die Eltern, Einblick in unsere Arbeit zu gewinnen. Die Eltern erleben unmittelbar, wie wir auf ihre Kinder und deren Bedürfnisse eingehen und Beziehungen untereinander entstehen.

Die Beziehung zwischen Kind und Betreuungspersonal ist nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders und steht in keiner Konkurrenz zur Eltern-Kind-Bindung.

6.2.3 Veränderungen trotzen- Belastungen meistern (Resilienz & Partizipation)

*„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen“
(BEP, S. 81).*

Um Kinder bei der Bewältigung schwieriger Lebensbedingungen helfen zu können, müssen entsprechend Schutzfaktoren von früh an, d.h. schon im Säuglings- und Kleinkindalter, gefördert werden.

Schutzfaktoren sind z.B.

- stabile, positive Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson, zu der das Kind eine sichere Bindung hat
- Erfahren von Wertschätzung und Akzeptanz
- Unterstützendes und gleichzeitig strukturiertes Erziehungsverhalten
- Positiver Erfahrungen in der Bildungseinrichtung

In unserer Einrichtung fördern wir resilientes Verhalten durch:

- den Aufbau einer vertrauensvollen, wertschätzenden und emphatischen Beziehung zum Kind
- die Förderung von Problem- und Konfliktlösungsstrategien

- die Förderung von Eigenaktivität und persönlicher Verantwortungsübernahme
- die Förderung von Selbstwirksamkeit
- die Stärkung des Selbstwertgefühls des Kindes
- die Förderung körperlicher Gesundheitsressourcen
- die Förderung von sozialen Kompetenzen und Stärkung von sozialen Beziehungen

6.3.4 Partizipation und Schutzkonzept

Unter Partizipation verstehen wir die Bereitstellung von Freiräumen für die Kinder, innerhalb derer sie ihre Kompetenzen entsprechend mitverantwortliche Selbstbestimmung erfahren und auch üben können. Dabei erkennen wir die „Expertenschaft“ der Kinder für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen und ihre Weltsicht an, treten in einen Dialog mit ihnen und treffen Entscheidungen demnach nicht für sondern mit ihnen. Wir sehen es als eine unserer Aufgaben an, mit den Kindern eine angemessene Gesprächs- und Streitkultur zu üben und zu leben, bei der die Meinung und Haltung des Einzelnen gültig ist und wir Erwachsene unseren Standpunkt nicht über den der Kinder stellen.

Dabei wird die Verantwortlichkeit der Mitarbeiter/in für das Wohl/den Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt (vgl. Schutzkonzept des Salberghauses).

Bei der Festlegung von inhaltlichen Themen und deren Umsetzung orientieren wir uns nicht nur an den Wünschen und Anliegen der Kinder, sondern berücksichtigen auch die doch sehr unterschiedlichen Fähigkeiten zur Beteiligung.

Unser Hauptanliegen jedoch ist es, Kinder durch Erlernen von partizipatorischen Verhalten in der Entwicklung und Stärkung ihres Selbstbildes und ihrer Selbstwirksamkeit in sozialen Kontexten zu unterstützen (vgl. Schutzkonzept des Salberghauses).

6.4 Soziales Lernen

In unserem täglichen Miteinander fördern wir das soziale Lernen und prägen den Umgang untereinander. Auf diese Weise lernen die Kinder zu erkennen, welche Bedürfnisse ein anderer hat, sie zeigen Mitgefühl und machen die Erfahrung, dass sich manche Aufgaben besser gemeinsam bewältigen lassen als alleine. Soziales Lernen ist ein wichtiger Faktor in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Durch gemeinsame Aktivitäten, Lieder, Geschichten etc. fördern wir ein Gemeinschaftsgefühl und geben den Kindern Raum und Unterstützung beim Erwerb sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten.

6.3.1 Die Bedeutung des freien Spiels

*„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben“
(Maxim Gorki)*

Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es handelt konzentriert, beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, be-greift die physikalischen Eigenschaften der Dinge, erlebt sich selbst im Miteinander mit anderen Kindern und kann sich dadurch sowohl im emotionalen als auch im sozialen Bereich weiter entwickeln.

Das Freispiel unterscheidet sich von einer gelenkten Spielsituation bzw. angeleiteten Beschäftigungen wie folgt:

- der Erwachsene bestimmt nicht aktiv das Spiel des Kindes
- das Kind wählt seinen Spielpartner, den Spielort und Spielmaterial selbst aus
- das Kind kann sein Spiel so oft wiederholen, bis es „gesättigt“ ist

Im Freispiel lernt das Kind u.a. auf andere Kinder zuzugehen und Kontakt aufzunehmen, sich sowohl durchzusetzen als auch nachzugeben, im Rollenspiel mit anderen Kindern Alltagssituationen nachzuspielen und zu verarbeiten und natürlich Spaß am gemeinsamen, selbstbestimmten Spiel zu erleben.

Uns Mitarbeiter/innen kommt dabei eine wesentliche Rolle zu. Auf der sicheren Basis der Beziehung des Kindes zur Erzieher/in nutzt es den Raum für freies Spiel. Die Betreuer/in beobachtet es, regt an, fördert und spielt mit, falls dies der Wunsch des Kindes ist.

6.4.2 Altersgemischte Gruppen

Der unterschiedliche Entwicklungsstand in einer altersgemischten Gruppe wirkt sich sehr positiv auf alle Altersstufen aus. In vielen Alltagssituationen zeigt es sich, dass sowohl die Kleinen von den Großen lernen als auch umgekehrt. Durch beobachten, nachahmen und wiederholen greifen die jüngeren Kinder neue Entwicklungsanreize auf und erweitern ihre Kompetenzen und Fähigkeiten. Die älteren Kinder finden es toll, den Jüngeren etwas beizubringen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein. Fürsorglich, tolerant zu sein, Rücksicht nehmen oder Kompromisse einzugehen, können die Kinder in der Interaktion mit anderen Kindern erlernen.

6.4.3 Gruppenübergreifende Angebote

Wir folgen keinem „offenen Konzept“, bieten den Kindern aber regelmäßig gruppenübergreifende Angebote an. Im alltäglichen Krippengeschehen entstehen viele Möglichkeiten, in denen sich die Kinder und Betreuer/innen begegnen und miteinander in Kontakt treten. Bei gemeinsamen Aktivitäten bauen die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zu allen Pädagogen/innen auf und finden Spielpartner aus anderen Gruppen. Dies hilft den Kindern sich in der gesamten Einrichtung gut zurechtzufinden und sich auch bei anderen Betreuerinnen sicher und geborgen zu fühlen

Beispiele für gruppenübergreifende Aktivitäten:

- Kindergartenprojekt, gruppenübergreifendes Angebot für alle zukünftigen Kindergartenkinder
- Gemeinsame Feste und Feier, z.B. Zwerglwiesn
- Regelmäßige Öffnung der Gruppen und Funktionsräume am Vormittag
- Bewegungsangebote mit jeweils sechs Kindern, zusammengesetzt aus allen Gruppen
- Zusammentreffen im Garten, gemeinsame Ausflüge, z.B. zur Stemmerwiese
- Gruppenübergreifende Ausflüge mit & Kindern z.B. Verkehrsmuseum

7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf. Ihre Lernprozesse ergeben sich aus einem Zusammenspiel zwischen Körper, Geist und Seele. Aus diesem ganzheitlichen Bildungsverständnis heraus möchten wir die Kinder betreuen, bilden und erziehen.

Zum Lernen gehört alles, was Kinder erleben und in sich aufnehmen. Durch jede Berührung mit Neuem und Unbekannten erweitert das Kind sein Verständnis über die Welt, in der es lebt. Wir ermöglichen den Kindern „mit allen Sinnen die Welt zu be- und ergreifen“, indem wir ihnen Raum und Material zu Verfügung stellen, gezielte Lernanreize setzen und dem jeweiligen Kind die Zeit geben, sich individuell zu entfalten. Dadurch erhalten die Kinder die Chance nach ihren eigenen Vorlieben zu forschen, zu entdecken und mit Freude neue Erfahrungen zu sammeln.

Grundlage hierfür ist die gezielte Beobachtung, der Austausch aller Beteiligten über die Entwicklung des Kindes und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der Basiskompetenzen, Ressourcen und Haltungen festlegt, die den Kindern in unserer pädagogischen Arbeit vermittelt werden sollen.

7.1 Werte und Grundhaltungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzungen, dass sich Kinder in eine Gemeinschaft integrieren und sich zu Recht finden können. Kinder müssen erst lernen, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu steuern und zu regulieren, Empathie für andere zu entwickeln und Regeln für ein friedvolles Zusammenleben zu erfassen. Dabei spielen Bezugspersonen im Sinne eines Vorbildes eine wichtige Rolle. Wir nehmen, die Kinder so an wie sie sind, schenken ihnen Wertschätzung, Vertrauen und Aufmerksamkeit und bauen somit eine Beziehung auf, in der beide Seiten voneinander lernen können. Diese positiven Erfahrungen können den Kindern helfen, sie auf andere Kinder/ Personen und ihre Umwelt zu übertragen und ein eigenes Werteverständnis aufzubauen.

Ziele:

- Wahrnehmen und Steuerung eigener Gefühle und Bedürfnisse
- Erlernen eines achtsamen Umgangs mit allen Lebewesen
- Erlernen von Rücksicht und Empathie
- Einhalten von Regeln, die für das Zusammenleben in einer Gruppe wichtig sind
- Erlernen einer Konflikt- und Streitkultur

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Die Gefühle der Kinder werden beachtet, benannt und situationsgerecht mit einbezogen. Wir bieten den Kindern Hilfestellung bei der Regulation der eigenen Gefühle, z.B. durch trösten, erklären usw.
- Durch die altersgemischten Gruppen lernen die Kinder Rücksicht auf andere zu nehmen, Empathie zu entwickeln und die eigenen Bedürfnisse auch mal aufzuschieben z.B. Baby weint, ältere Kinder holen Betreuer/in oder bringen den Schnuller.
- Bücher, Lieder und Spiele werden bewusst eingesetzt, um Kinder Gefühle näher zu bringen

- Durch Wertschätzung, Bestätigung und Anerkennung fühlen sich die Kinder angenommen und akzeptiert. Diese Erfahrung hilft den Kindern andere auch anzuerkennen, so wie sie sind.
- Wir gehen alle höflich, respektvoll und partnerschaftlich miteinander um.
- Es gibt klare und einfache Regeln, die die Kinder gut umsetzen und einhalten können und zu keiner Überforderung führen
- Bei Konflikten zeigen wir den Kindern, wie sie ihre eigenen Interessen vertreten können ohne körperlich zu werden. Wir verbalisieren den Konflikt und benennen die Gefühle der Kinder

7.2 Künstlerisch-aktive Kinder

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihrer Eigenschaft untersucht. Farben und Formen werden wahrgenommen. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken in den einzelnen Bereichen und werden sich ihrer erworbenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zunehmend bewusst.

Ziele

- Experimentieren mit verschiedenen Materialien
 - Ausleben der Phantasie
 - Kennen lernen der Farben
 - Schulung der Feinmotorik
 - Wahrnehmungsförderung

Praktische Umsetzung in der Kinderkrippe Sonnenwelt

- Die Kinder werden an die Vielfalt von Materialien und Techniken herangeführt; die Vielfalt ermöglicht den Kindern Erfahrungen mit natürlichen Stoffen, wie z.B. Papier, Holz.... zu sammeln.
- Der Umgang mit diesen Materialien und die Verwendung von Werkzeugen zu deren Bearbeitung stärken gestalterische sowie grob- und feinmotorische Kompetenzen.
- Das Experimentieren mit Mal- und Gestaltungstechniken ist für Kinder eine bedeutende Erfahrung, z.B. Malen mit Holz-, Wachs-, und Wasserfarben, Kleister und Farbe, Marmorier-, Spritz-, Puste-, und Klappbilder, Korkdruck, u.s.w.
- Den Kindern werden vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren, wie plantschen, schmieren, reißen, knüllen, wickeln, etc. geboten.
- Sie können verschiedene Papierarten in verschiedenen Formaten und Stärken kennen lernen, anfassen und fühlen.
- Die Kinder bekommen ein Grundverständnis über Farben und die Möglichkeiten, diese zu mischen.
- Sie erfahren künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess mit den anderen Kindern.

7.3 Bewegung

Kinder haben ein ausgeprägtes, individuelles Bewegungsbedürfnis, das die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst. Ausreichende Bewegung fördert Gesundheit und Vitalität und verhindert Fehlentwicklungen, die durch die Unterdrückung des Bewegungsdranges entstehen können. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige Entwicklung gefördert.

Ziele:

- Steigerung der Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes über Bewegung
- das Bewusstsein des eigenen Könnens wecken und dadurch Stärkung des Selbstvertrauens
- Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit, Entwicklung motorischer Fertigkeiten und Setzen natürlicher Wachstumsreize

Praktische Umsetzung in unsere Einrichtung:

- Bewegungs-, und Spielangebote: Bewegungsspiele und Bewegungsspielräume nehmen für die gesamte Entwicklung des Kindes eine enorme Bedeutung ein. Bewegungsspiele gehören zu den Grundbedürfnissen von Kindern. Kinder brauchen genügend Platz und eine anregende Umwelt für Bewegungsaktivitäten.
- Spaziergänge und Spiel im Garten

7.4 Musik

Singen – Musizieren - Musikhören sind wesentliche Bestandteile der kindlichen Erfahrungswelt.

Auch schon die kleinsten Kinder hören gern Musik und /oder singen selbst sehr gern. Über die Musik, das Spiel und die Bewegung nehmen sie ihre Welt wahr. Sie lernen mit ihrem ganzen Körper Abläufe zu begreifen, können sich Situationen konkreter vorstellen, sich diese einprägen, sie behalten und wiedergeben. Deshalb sind Lieder, Spiele und alles, was das Kind zum Mitmachen auffordert, eine große und bedeutende Hilfe, um sich in dieser Welt zurechtzufinden und mit anderen Menschen zu kommunizieren.

Die Erlebnisse mit der Musik leisten wichtige Beiträge für die Pflege der interkulturellen Begegnung und Verständigung.

Ziele:

- Spracherweiterung
- Experimentieren und Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten
- Erleben von verschiedenen Rhythmen
- Unterscheidung von lauten und leisen, schnellen und langsamen Klangquellen (Schallereignissen)
- Freude am gemeinsamen Musizieren
- Schulung des Gehörsinns
- interkulturelle Einbettung
- Steigerung des Wohlbefindens

Praktische Umsetzung in der Kinderkrippe Sonnenwelt (u.a. im Musikraum):

- Sing-, Finger-, Kreisspiele
- Gemeinsames Musizieren mit oder ohne Eltern
- Rhythmische Bewegungserziehung
- Experimentieren mit Musikinstrumenten

7.5 Sprache

„Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren-mit Gestik, Mimik und Lauten-und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im „Wechselgespräch“ entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch-und ganz wesentlich-bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.“

(BEP. Seite 207)

Ziele

- Sprechfreude
- Zuhören lernen
- Entwicklung von Textverständnis
- Freude am Sprechen und Erzählen
- Entwicklung einer sprachlich-kulturellen Identität (bei Mehrsprachigkeit)

Praktische Umsetzung unsere Einrichtung

- Wir erleben den gemeinsamen Morgenkreis, mit vielen Liedern, Fingerspielen, Reimen und Geschichten
- Beim gemeinsamen Essen entstehen viele Gespräche unter den Kindern und Erzieherinnen
- Eine große und abwechslungsreiche Auswahl von Bilderbüchern in jeder Gruppe
- Vorlesen und Betrachten von Bilder- und Sachbüchern, Märchen und Erzählungen
- Gemeinsame Rollenspiele, Handpuppenspiele und kleine Theaterstücke
- Freier Zugang zu Büchern in jeder Gruppe
- Zuhören bei Liedern oder kleinen Geschichten über CD
- Tätigkeiten werden von uns sprachlich begleitet und benannt

8. Beobachtung und Dokumentation

*„Beobachtung
bedeutet in allererster Linie
die Wertschätzung des Kindes und seiner Individualität.
Beobachte ich ein Kind,
dann vermittele ich ihm:
Ich sehe dich, du bist wichtig!“
(Theresa Lill)*

Uns geht es vor allem darum, unseren Blick für die Selbstbildungsprozesse der Kinder, d.h. seine Interessen, Vorlieben, Kompetenzen, seinem "Forschungsdrang" zu schärfen und zur Ausgangsbasis für unser pädagogisches Handeln zu nehmen.

Das Kind mit seinen individuellen Lern- und Bildungsprozessen steht dabei im Fokus der Beobachtung. Durch die Beobachtung, die Reflexion im Team und die Dokumentation machen wir transparent, was das einzelne Kind braucht und wo wir in unsere Erziehungsplanung ansetzen müssen.

Seit Eröffnung unserer Kinderkrippe arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.

Hierbei liegt der Schwerpunkt auf entwicklungspsychologische Aspekte und dient der Unterstützung kindlicher Entwicklungsprozesse.

In Ergänzung zu der Entwicklungstabelle erstellen wir die Lerngeschichten nach Margret Carr. Lerngeschichten setzen den Fokus auf das handelnde Kind, seine Interessen, Kompetenzen und der Umgang mit Herausforderungen.

In Teambesprechungen werden Lerngeschichten analysiert und neue Lernanreize für das Kind herausgearbeitet.

Neben den oben genannten Beobachtungsverfahren gestalten wir für jedes Kind eine Portfoliomappe. Diese ist eine Zusammenstellung von Erinnerungen, Informationen, Bastelarbeiten, die sich rund um die Entwicklung und Fähigkeiten des Kindes drehen. Das Portfolio gehört den Kindern und ist in den Gruppen für die Kinder frei zugänglich.

9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Partnerschaft muss wachsen (...). Damit sie sich entwickelt, müssen Mitarbeiterinnen und Eltern miteinander ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft. Partnerschaftliches Miteinander stellt da, wo es gelingt, eine Bereicherung für das Zusammenleben mit Kindern dar“

(Junge 1998, S.6)

Eltern sind die „Experten“ ihrer Kinder. Ihr Wissen über Ihr Kind, hilft uns Betreuer/innen, dass Kind ganzheitlich wahrzunehmen und im Krippenalltag angemessen nach den Bedürfnissen zu agieren.

Die Bildung und Erziehung sehen wir daher als gemeinsame Aufgabe an, in der das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Hierbei entsteht eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bei der sich Familie und Kinderkrippe füreinander öffnen, sich gegenseitig wertschätzen und vertrauen.

Durch eine hohe Transparenz unserer täglichen Bildungsarbeit und einer aktiven Beteiligung der Eltern und Familien wird ein „Wir-Gefühl“ gefördert, das vielfältige Spielräume und Möglichkeiten eröffnet.

9.1. Tür& Angel- und Entwicklungsgespräch

Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit sich über Tagesablauf, Befindlichkeiten und Aktivitäten auszutauschen. Sie dienen als Informationsquelle für einen angemessenen und einfühlsamen Umgang in der Kinderkrippe oder auch zu Hause.

Einmal jährlich und nach Bedarf bieten wir Entwicklungsgespräche an, bei denen wir die Eltern zum einen über den Entwicklungsstand, die Stärken, Interessen und Vorlieben ihres Kindes

informieren und zum anderen in einem offenen Austausch ihre Anliegen und Fragen etc. besprechen.

9.2. Elternabende

Elternabende finden je nach Bedarf und Anlass statt und sind eine gute Möglichkeit, mit pädagogischen Themen die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken, den Austausch über Erziehungsfragen zu unterstützen und Kommunikation unter den Familien anzuregen und zu fördern.

9.3. Elternkontakte

Vielfältige Feste im Jahreskreis und andere Veranstaltungen tragen zu einem gegenseitigen Kennenlernen der Familien untereinander bei und helfen mit, das „Wir-Gefühl“ zu stärken. Des Weiteren finden regelmäßig Eltern-Kind-Nachmittage statt. Diese ermöglichen den Eltern Kontakte untereinander zu knüpfen und geben Ideen und Anregungen für Aktivitäten mit dem Kind.

9.4. Elterninfo

Über unsere Krippenpost, die die Eltern an jeder Gruppentüre vorfinden, informieren wir über besondere Geschehnisse oder aktuelle Aktivitäten der Gruppen.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Elterninformationstafel, bei der die Eltern über bestimmte Themen, Aktivitäten, auftretende Krankheiten, Speiseplan, Stadtteilangebote etc., informiert werden. Über den E-Mailverteiler erhalten die Eltern ebenso alle wichtigen Informationen.

9.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Kindergartengesetzes gebildet. Er stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung dar und ist das Gremium, mit dem eine Beteiligung der Eltern an der Arbeit und den Entwicklungen der Kinderkrippe sichergestellt werden kann. Einmal jährlich wird der Elternbeirat gewählt, der sich in regelmäßigen Abständen mit Leitung und stellvertretender Leitung trifft. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten, der dies dann an die Leitung weitergibt.

In den Sitzungen wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, der Jahresablauf und die Urlaubsplanung vorgestellt, Feste organisiert, Wünsche und Ideen besprochen.

Wir streben einen kontinuierlichen Austausch an und freuen uns über jegliche Form der Mitarbeit der Eltern. Dies könnten z.B. die Mitwirkung bei Festen, die Hospitationen, Teilnahme in der Gruppe, das Anbieten bestimmter Fertigkeiten wie musikalische Begleitung, Computerkenntnisse, usw. im Rahmen der Eltern-Kind-Nachmittage oder Informationsabende sein.

10. Kooperation und Vernetzung

Der Kontakt zu und die Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen sind eine wichtige Unterstützung der eigenen Arbeit. Gedacht ist hier an eine Vernetzung mit Kinderärzten, Frühförderung, (integrativen) Kindergärten, heilpädagogischen Tagesstätten und im Einzelfall mit anderen geeigneten Beratungs- und Hilfeangeboten.

Die Katholische Jugendfürsorge München ist selbst Träger einer Erziehungsberatungsstelle in der Unsöldstraße (Lehel).

Die enge Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Familien der Caritas, Hansastr. 136, sichert zudem sowohl für die Eltern als auch für die Mitarbeiterinnen eine weitere fachlich kompetente Unterstützung in allen familiären und erzieherischen Belangen.

Die Bereichsleitung Kindertagesstätten des Salberghauses gewährleistet durch regelmäßigen stattfinden Treffen eine enge Vernetzung und den Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen. Dabei werden sowohl organisatorische als auch inhaltliche Themen besprochen. Dies führt so zu einer steigenden Weiterentwicklung und Optimierung des Betreuungsangebotes für Kleinkinder im Salberghaus.

11. Beschwerdemanagement

Unsere Kinderkrippe soll ein Ort sein, an dem sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen. Uns ist es wichtig mit Kindern und Eltern in einem engen Kontakt zu stehen und uns regelmäßig auszutauschen. Beschwerden können auch eine Form des Austausches sein. Durch konstruktive Kritik können neue Denkanstöße und Anregungen entstehen, die uns in der Qualitätsentwicklung unterstützen und eine offene u- partnerschaftliche Atmosphäre schaffen.

Unser Verständnis eines Beschwerdemanagements vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen, auf die im Folgenden näher eingegangen wird:

1.Ebene Kind-Kind, Kind- Erwachsener

Wie bereits im Punkt Partizipation näher ausgeführt, geht es uns um eine dialogische Haltung von Kind zu Kind und zwischen Kind und Erwachsenen. Dies bedeutet für uns auch, mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder Konflikte untereinander und mit uns auf eine konstruktive Art selbständig zu lösen, indem wir

- genau beobachten, aber nicht zu schnell eingreifen,
- ihnen den Raum geben, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszuleben und zu benennen und
- ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst nehmen und darauf eingehen.

Dabei achten wir Erwachsene darauf, die Kinder nicht zu bevormunden, zu belehren oder zu beurteilen, sondern sie als gleichwertige Partner zu verstehen und dem Kind im Sinne eines Modelllernen auch ein positives Vorbild zu sein.

Unser Ziel ist es, dass Ihr Kind lern, kompetent und verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen und denen der anderen Menschen umzugehen und belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

2.Ebene Eltern-Mitarbeiter; Eltern-Leitung

- Elternbeirat, den wir nicht nur als Unterstützung des Teams verstehen, sondern auch als Bindeglied zwischen Team und Eltern und der somit Anregungen, Wünsche und Kritikpunkte aus der Elternschaft an die Leitung weitergibt und sich für die Anliegen der Eltern einsetzt.
- - offene Sprechstunde
- Kurzfristige Vereinbarung eines Gesprächstermins mit der Leitung möglich
- 1mal jährlich Elternbefragung
- Bearbeitung und Dokumentation der Beschwerde mit Hilfe des „Quikk-Bogens“ (Qualität in kath. Kindertageseinrichtungen)

3.Ebene Mitarbeiter-Mitarbeiter; Mitarbeiter-Leitung

Ein kollegialer Zusammenhalt kann als große Bereicherung erlebt werden und zu einer Qualitätssteigerung der eigenen Arbeit führen. Dafür haben wir in unserer Einrichtung folgende Strukturen geschaffen:

Mitarbeiter-Mitarbeiter

- Vorherrschen eines offenen Dialogs. Der eine sachliche Kritik ermöglicht; Voraussetzung dafür ist gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Wertschätzung
- Team begreift sich als lernende Gemeinschaft, in dem Altes hinterfragt und Neues entwickelt wird
- Team- Fortbildungstage
- Gremien wären u. a Teamgespräche, gemeinsame Pause, Kleinteam

Mitarbeiter-Leitung

Diese Ebene des Beschwerdemanagements ist im trägerweiten QM bereits beschrieben und darauf kann Bezug genommen werden.

Weitere Gremien sind MA-Gespräch und MAV

12. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001/2000

Die Katholische Jugendfürsorge München und Freising e.V. hat sich seit Beginn des Jahres 2001 der Einführung eines trägerweit einheitlichen, verbindlichen QM-Systems nach den DIN ISO Normen 9001/2000 verpflichtet. Qualitätsmanagement bei der Katholischen Jugendfürsorge ist demnach ein trägerinternes Konzept der Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätsverbesserung.

Wertegrundlage und Maßnahmen

Auf der Wertegrundlage eines trägerweit gültigen Leitbildes wurden in der Qualitätspolitik und den daraus abgeleiteten Qualitätszielen notwendige Maßnahmen und Vorgehensweisen festgelegt.

Momentaner Schwerpunkt in allen Einrichtungen und Diensten ist die Sicherung der Qualität unserer Dienstleistungen sowie die Verbesserung der prozessorientierten Arbeitsabläufe mit besonderer Gewichtung der Kundenzufriedenheit. Eine professionelle Schulung und die aktive Einbindung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist Voraussetzung für eine effektive und effiziente Gestaltung wie auch Dokumentation der Arbeitsabläufe.

Qualitätsdokumentation

Die Dokumentation erfolgt in einem den DIN ISO Normen entsprechenden QM - Systems, welches von der Trägerebene über die Verbundebene bis hin zur Einrichtungsebene spezifiziert wird. Diese Dokumentation umfasst neben einer Beschreibung des QM - Systems die verpflichtenden Vorgaben des Trägers zu den Führungsprozessen, den Hauptprozessen und den unterstützenden Prozessen sowie Maßnahmen zur Messung, Analyse und Verbesserung der Qualität.

Das Kernstück des QMH bilden die Konzepte, Stellenbeschreibungen, Verfahrensanleitungen, Checklisten und Formulare der einzelnen Einrichtungen und Dienste.

Qualitätssicherung durch das Salberghaus in der Kinderkrippe

Hauptaugenmerk wird in der Einrichtung auf die Zufriedenheit der betreuten Kinder, deren Familien und der kooperierenden Ämter und Behörden gelegt.

Die intensive Einbeziehung der Eltern wird sichergestellt mit regelmäßigen Elternabenden, halbjährlichen Elternfragebögen, Einrichtung eines Elternbeirats zur Mitsprache und Transparenz.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird gewährleistet durch

- umfassende Fortbildungen und Supervision,
- Teamgespräche und Teamklausuren, Fachberatung innerhalb des Vereins,
- Teilnahme am trägerweiten Qualitätsmanagement,

- Erstellung einer Leistungsbeschreibung,
- Dokumentation und Evaluation der geleisteten Arbeit,
- Fortschreibung der Konzeption.

13.Anhang

13.1 Brief von Frau Rettenbeck- Mertz

Caritas-Beratungsstelle, Hansastrasse 136, 81373 München

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche
und Familien
- Erziehungsberatung -

Frau Sander-Ewald
Diplom-Psychologin

Hansastrasse 136
81373 München
Telefon (089) 710 4 810
Telefax (089) 710 4 8111
e-mail: eb-sendling@caritasmuenchen.de

Liebe Eltern,

mein Name ist **Frau Sander-Ewald**, ich bin Diplom-Psychologin und arbeite an der Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien des Caritasverbandes, Hansastrasse 136, 81373 München.

Seit 20225 betreue ich Ihre Kinderkrippe und werde in der Regel zwei Mal im Monat (Termine in der Kita-App und Infobrett)

in Ihrer Krippe anwesend sein. Die einzelnen Termine entnehmen Sie bitte dem aktuellen Aushang. Ich stehe dann Ihrem Team und Ihnen zur Verfügung. Wenn Sie ein Gespräch mit mir vereinbaren möchten, wenden Sie sich doch bitte wegen der Terminvergabe rechtzeitig an Frau Nappenbach. Sie können mich aber auch direkt an der Beratungsstelle unter der Telefonnummer

089 - 710 4810

erreichen.

Alles, was wir in den Stunden besprechen, unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Team.

Frau Sander-Ewald

Träger: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V., Hirtenstraße 4, 80335 München, Postfach: 20 11 43, 80011 München
Vorstand: Msgr. Hans Lindenberger (Vorsitzender), Wolfgang Obermair, Klaus Weißbach
Vorsitzende des Caritasrats: Dr. Elke Hümmeler
Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts München: VR-Nr. 7706
Vom Finanzamt München für Körperschaften als mildtätig und gemeinnützig anerkannt: Steuernr.842/ 39018
Bankverbindung: HypoVereinsbank, München, Kto.-Nr.: 665 800 350, BLZ 700 202 70

13.2 Einkaufsübersicht

PRODUKT	GEKAUFT BEI	HÄUFIGKEIT	AUFBEWAHRUNGSSORT
Gemüse	Rewe Bio	1x pro Woche	Kühlschrank/ Speisekammer
Obst	Rewe Bio	1x pro Woche	Kühlschrank/ Speisekammer
Wurst	Rewe Bio	1x pro Monat / bei Bedarf	Frisch verarbeitet oder Ge- frierschrank
Brot, Semmeln	Semmelbua	mehrmals die Woche	Frisch verarbeitet
Essig, Speiseöl	Verschiedenste Biomarken	Bei Bedarf	Speisekammer
Obst- und Gemüse- konserven	Verschiedenste Biomarken	Bei Bedarf	Speisekammer
Nudeln, Reis, Getrei- deerzeugnisse	Verschiedenste Biomarken	2x pro Monat	Speisekammer
Tee	Verschiedenste Biomarken	1x pro Monat	Speisekammer
Kleingebäck	Verschiedenste Biomarken	1x pro Monat	Speisekammer
Milcherzeugnisse	Rewe Bio	1x pro Woche	Kühlschrank / Speisekammer